

Warum „Nessie“ immer größer wird

Mit 384 Kindern hat das Schwimmprojekt von Grundschulen, TSG, Stadt und Volksbank Weinheim Stiftung so viele Teilnehmende wie nie

Von Günther Grosch

Weinheim. Wächst in Deutschland eine Generation von Nichtschwimmern heran? Diese Gefahr besteht nicht nur; sie ist inzwischen dramatische Realität geworden. Nur noch 40 Prozent aller sechs- bis zehnjährigen Kinder können am Ende ihrer Grundschulzeit ein Jugendschwimmabzeichen vorweisen, wie eine von der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) in Auftrag gegebene Umfrage verdeutlicht: „Die Schwimmfähigkeit der Kinder im Grundschulalter ist ungenügend.“

TSG-Vorsitzender lernte noch in Weschnitz schwimmen

Nicht zuletzt angesichts der bevorstehenden Sommerferien, in denen viele Eltern mit ihren Kindern ans Meer oder an die See fahren, stelle dies eine fatale Entwicklung dar, warnt auch Volker Jacob, der Erste Vorsitzende der TSG 1862 Weinheim, vor derart „unhaltbaren Zuständen“. Wenn man sich umschaue, sei man überrascht, wie viele Kinder nicht schwimmen könnten. Dabei gehöre dies zur Grundbildung eines Kindes wie das Fahrradfahren. Nicht-Schwimmen-Können gefährde das eigene Leben wie das anderer, wenn es nicht als Grundkompetenz erlernt wird.

„Da muss etwas passieren“, so Jacob. Aus diesem Grund habe sich die TSG schon 2018 in einer „Traumkombination“ mit der Stadt und der Volksbank Weinheim Stiftung zusammengeschlossen und die „Schwimmschule Nessie“ ins Leben gerufen. Unter diesem Namen bietet die TSG seitdem alljährlich vor den Sommerferien allen dritten Klassen der Weinheimer Grundschulen die Durchführung eines jeweils mehrtägigen Schwimmunterrichts



Daumen hoch für „Nessie“: Seit dem Anfangsjahr 2018 hat die Volksbank Weinheim Stiftung ihren Einsatz für das Schwimmprojekt von 7000 auf 16 000 Euro gesteigert. Foto: Dorn

im vereinseigenen Waldschwimmbad an. Auch aktuell sind Schüler in dem Bad.

Erklärtes Ziel des Projekts ist es, jedem Drittklässler das Schwimmen beizubringen. „Die Schüler sollen sich sicher im Wasser fortbewegen können und zusätzlich über ihr allgemeines Notfallverhalten aufgeklärt werden“, so die Leiterin der „Schwimmschule Nessie“, Simone Saggau.

Zu diesem Zweck stellt die Schwimmschule Nessie normalerweise drei Schwimmlehrer und führt das Projekt innerhalb von sechs Wochen durch. Die Schwimmlehrer sind hauptsächlich für den Anfänger- und Nichtschwimmerunterricht sowie für das Rahmenprogramm verantwortlich. Die Sportlehrer der Grundschulen unterstützen die Schwimmlehrer

bei der Aufsicht und übernehmen zum Teil eigene Fortgeschrittenengruppen in Zusammenarbeit mit den TSG-Schwimmlehrern.

Nicht zuletzt unter sozialen Gesichtspunkten ist es wichtig, dass die Volksbank Weinheim Stiftung jeweils die gesamten Kosten für die TSG-Schwimmlehrer übernimmt, ebenso wie die Kosten der absolvierten Abzeichen und die Kosten des Anschluss-Schwimmkurses. Die Stadt überweist die Schwimmbadmiete sowie das Geld für die Bustransfers und finanziert diese aus dem Schulbudget.

Damit liegen lediglich die Terminabstimmung und die Transfer-Organisation bei den Grundschulen selbst, so die stellvertretende Geschäftsführerin der TSG, Kim Platzek. Die Weinheimer Grundschu-

len und erstmalig auch die Martin-Stöhr-Grundschule aus Leutershausen erhöhten die Zahl der teilnehmenden Einrichtungen auf zehn und machten es notwendig, dass die Volksbank Weinheim Stiftung zusätzlich einen vierten Schwimmlehrer finanzierte. Was unterm Strich zu einem Betrag von 16 000 Euro führte, den die Vorstandsmitglieder der Volksbank Weinheim Stiftung, Klaus Steckmann und Torsten Dämgen, symbolisch an Volker Jacob, Simone Saggau und Kim Platzek weiterreichten. Vor vier Jahren hatte man mit einem Betrag von 7000 Euro und weniger teilnehmenden Klassen angefangen.

Diesmal waren es exakt 384 Drittklässler aus zehn Schulen, die in den Genuss der Kooperation kamen. Simone Saggau nannte weitere Details: So liegt die jeweils erreichte Erfolgsquote „nahe an den angestrebten 100 Prozent“. Im Gegensatz zu den Vorjahren habe es in diesem Jahr auch keine Probleme mit Eltern gegeben, welche ihren Kindern eine Teilnahme an dem Kurs nicht erlaubten.

Wie ernst es Volker Jacob („Ich habe das Schwimmen in der Weschnitz gelernt“) und den Verantwortlichen der TSG Weinheim mit dem Erlernen der Schwimmfähigkeit ist, zeigt ein weiteres Beispiel. In dem von der TSG angebotenen Sport-Kindergarten gehen die vor Ort tätigen ausgebildeten Sportlehrer und Erzieherinnen zumindest einmal pro Woche mit den Kindern in das an der Mannheimer Straße gelegene TSG-Hallenbad, um bereits hier die Grundfertigkeiten des Schwimmens zu erlernen. Jacob: „Spätestens am Ende seiner Grundschulzeit muss jedes Kind schwimmen können.“

Auch Katja Hoger, geschäftsführende Schulleiterin der Weinheimer Grund-, Haupt-, Werkreal-, Real- und Sonderschulen, stellte dem Dreigestirn aus TSG, Stadt und Volksbank Weinheim Stiftung für deren Engagement ein hervorragendes Zeugnis aus.